

Als Menschen sind wir eingebunden in den Jahreslauf der Natur. Da jedoch nur noch wenige von uns in direktem Kontext mit der Umwelt in sogenannten grünen Berufen (z.B. in Land- und Forstwirtschaft, im Gartenbau) arbeiten, geht zunehmend der Blick für die Natur und das Wissen um Zusammenhänge verloren.



Das Frühjahr, wenn nach der langen Winterpause die Natur wieder erwacht und alles zu wachsen und zu blühen beginnt, ist eine besonders gute Jahreszeit, unseren Blick für die lebendige Umgebung zu schärfen und neue Dinge zu entdecken.

Bereits im Vorschulalter können Kinder Lebenszusammenhänge erleben, erkennen und gestalten lernen, und aus diesen Erfahrungen ein tatkräftiges Verantwortungsbewusstsein für die Natur entwickeln. Denken, Fühlen und Wollen eines jeden Kindes sollten gleichermaßen angesprochen, gefördert und gefordert werden, um dem Anspruch der „Natur auf der Spur“ zu sein, zu genügen. Aus diesem Grund ist es wichtig, im Lebensraum Kindergarten vorwiegend Naturmaterialien einzusetzen, weil es die Sinnesentwicklung unterstützt und zu ihrer feinen Ausdifferenzierung beiträgt.

Pflanzenarbeiten im Haus - der kleine Garten

Keimendes Getreide

Getreidekörner eignen sich gut für eigene Keimversuche, da sie leicht angehen, schnell wachsen und nicht pikiert werden müssen.

Wir verwenden die eigenhändig geformten Tontöpfe und -schalen (siehe Tonwerkstatt, Kap. März), füllen sie mit Erde - wenn möglich frisch vom Gartenkompost -, legen Getreidekörner aus und bedecken diese dünn mit feingesiebter Erde. Stehen unsere Schalen hell und warm und gießen wir sie gut (aber auch nicht zu viel), so erblicken die ersten Keime nach 5 bis 10 Tagen das Licht der Welt. Von nun an sprießen sie täglich einige Zentimeter, und man meint fast,



man könne „das Gras wachsen hören“. Über Nacht deckt man die Schalen am besten leicht mit einer Folie ab, damit sie nicht austrocknen. Über Ostern nehmen die Kinder sie mit nach Hause und pflegen sie dort weiter.

Wenn die ersten Gräser so groß sind, daß sie umkippen, werden sie in den Garten ausgepflanzt und bis zur Reife gepflegt und beobachtet. Dieses ist eine einfache Möglichkeit, Kindern die Beziehung zum Getreide als menschliche Nahrungsgrundlage neu zu vermitteln. Wie das selbstgezeugene Getreide dann geerntet und weiterbehandelt werden kann, ist im Kapitel August „Vom Korn zum Brot“ zu finden.

Blumen ziehen

Eindrucksvolle Naturerlebnisse für Kinder lassen sich selbst auf jeder Fensterbank vorbereiten. Es ist immer wie-



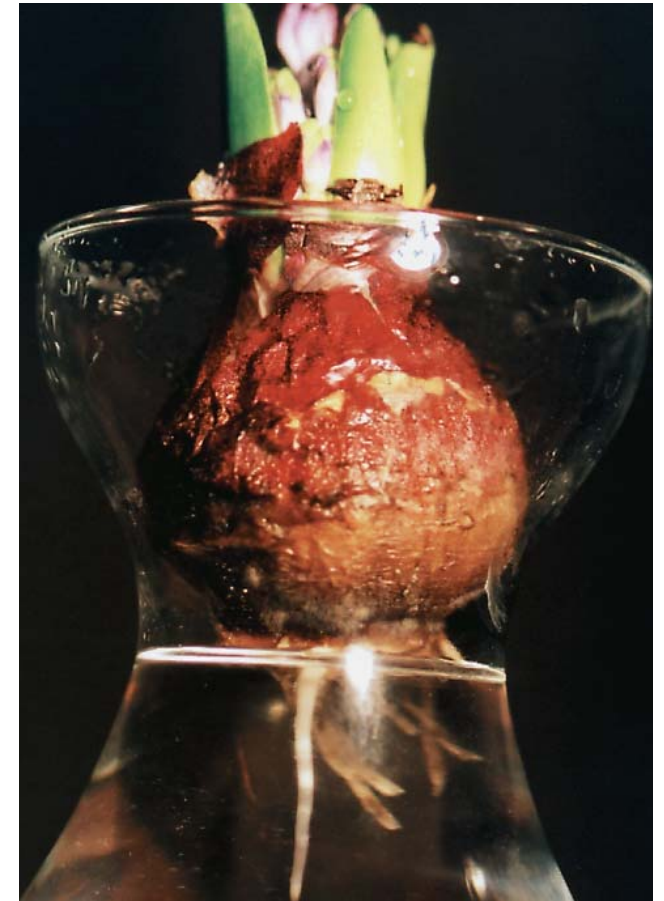
Die Kinder säen in den Gruppenräumen Samen aus, um so die Entwicklung vom Samenkorn bis zur Pflanze zu erleben.

der erstaunlich, wie sich aus einem Samen (z.B. Bohne, Avocado) eine metergroße Pflanze oder aus einer „unscheinbaren“ Blumenzwiebel eine üppige, farbenprächige und duftende Blume entwickelt.

Die Kinder lernen bei der Betreuung „ihrer“ Pflanzen, Verantwortung und regelmäßige Pflege für etwas Lebendiges zu übernehmen.

Blumenzwiebeln am Beispiel der Hyazinthe

Hyazinthenzwiebeln geben sich sogar nur mit einem Glas Wasser zufrieden, um in Wärme und Licht ihr Pflanzenwesen zu entfalten. Das Wasser wird nur bis zum Wurzelkranz aufgefüllt. Hierbei können die Kinder sehr gut das Wachsen von Wurzeln, Blättern und Blüten beobachten.



Im Wasserglas lassen sich Hyazinthen vortreiben.

Die Tulpe

*Dunkel
war alles und Nacht.
In der Erde tief
die Zwiebel schlief,
die braune.*

*Was ist das für ein Gemunkel,
was ist das für ein Geraune?
dacht die Zwiebel,
plötzlich erwacht.
Was singen die Vögel da oben
und jauchzen und toben?*

*Von Neugier gepackt,
hat die Zwiebel einen langen Hals gemacht
und um sich geblickt
mit ihrem hübschen Tulpengesicht.*

Da hat ihr der Frühling entgegengelacht.

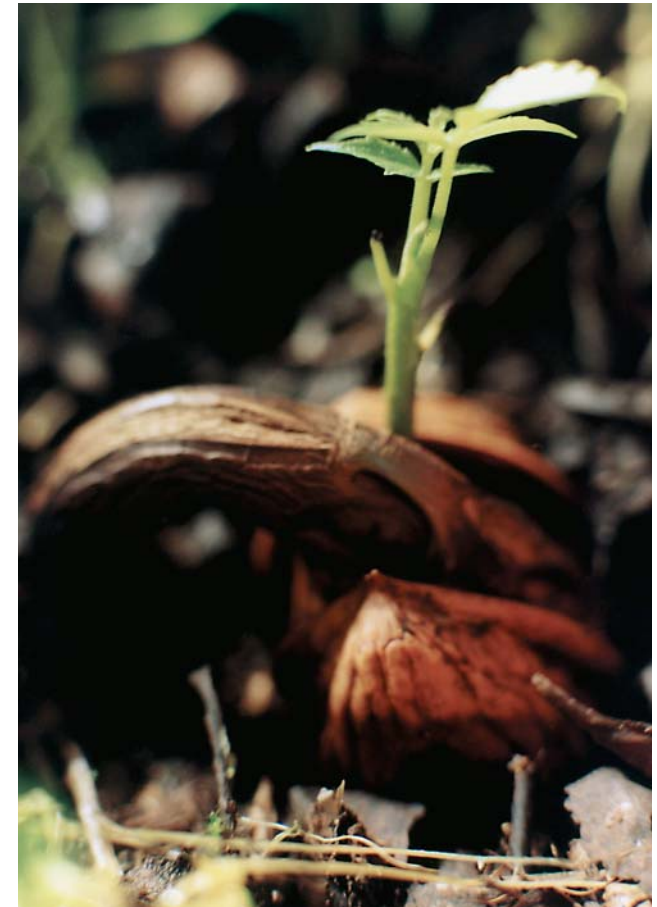
J. Guggenmos

Vorkeimen von Walnüssen

Eine Vielzahl von Beobachtungen bietet sich den Kindern, wenn sie Nüsse einfach in Gläser mit Wasser legen und sie ans Fenster stellen. Nun brauchen sie jeden Tag 1x gründliche Pflege und frisches Wasser, sonst bildet sich Fäulnis. Die über Winter ausgetrockneten Nüsse saugen sich bis zum Doppelten ihres Gewichtes voll Wasser und platzen schließlich auf - der Keim schaut hervor. Dann wird es Zeit, sie in einen Blumentopf mit Erde zu pflanzen, so daß der

Keim oben noch über der Erde herauschaut. Wir decken alles mit feuchtem Laub zu und achten darauf, daß die Erde nicht austrocknet oder sich Schimmel und Fäulnis bilden. Außerdem brauchen die Keimlinge Luft.

Wir beobachten die sich entwickelnden Baumkeime, indem wir sehr vorsichtig das Laub immer wieder einmal anheben. Sind die Jungpflänzchen nach wochenlanger und aufmerksamer Pflege in unserer „Baumschule“ kräftig genug gewachsen, pflanzen wir sie im Gelände oder - nach Absprache mit dem Förster - in ein nahegelegenes Waldstück aus. Wünschenswert ist es, sie gelegentlich weiter beobachten zu können. So kann ein Grundverständnis der Lebensbezüge von Baum und Wald bei den Kindern erwachsen. Fortan entdecken sie bei jedem Waldspaziergang im Frühling Keimlinge von allen möglichen Waldbäumen, aber auch von anderen Pflanzen, und fordern unsere freudige Anteilnahme an dem, was sie entdecken und bestaunen. Um den Kindern das Geschehen des Baumpflanzens auf



kognitiv-emotionaler Ebene zusätzlich noch einmal näherzubringen, erzählen wir ihnen die Geschichte von **Hänschen Apfelkern**, die sich auch gut als Puppentheater spielen läßt (Lit.: Hänschen Apfelkern, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart).



Ideen für das Gärtnern mit Kindern: Erdbeeren im platzsparenden Faß

...und Anbau von Kartoffeln in Kisten

Lebensräume schaffen - der Garten im Außengelände

Kinder können den abwechslungsreichen Rhythmus der Jahreszeiten am besten durch die kontinuierliche Pflege eines Gartens erleben. Dabei können sie die Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tieren, die Beziehungen zwischen Erde, Wasser, Licht und Luft nicht nur beobachten, sondern auch lernen, sich unterstützend für diese Zusammenhänge einzusetzen. Die Arbeit an der Erde, die Betätigung in frischer Luft, die Beobachtung des Wachstums, das Miterleben der Witterung und die Freude am Erfolg der körperlichen Anstrengung wirken positiv auf die kindliche Entwicklung. Und wenn der Platz nur für wenige Radieschen, einen Quadratmeter Getreide und einige Möhren oder Sonnenblumen und ein Büschel Petersilie reicht, sollten wir es den Kindern unbedingt ermöglichen, sich mit der Erde und den Pflanzen zu verbinden.



Ein Sitzrundell in einer Mulde: Lauschiges Plätzchen zum Erzählen oder ein ruhiger Ort zum Spielen.

Die NUA (bzw. ihr Vorgänger, das Naturschutzzentrum NRW) hat dazu die beiden praxisorientierten Arbeitshefte „Natur-Kinder-Garten“ und „Natur-Spiel-Räume für Kinder“ herausgegeben (siehe Seite 65). In übersichtlicher Weise ist dort beschrieben, wie sich mit Kindern neben heimeligen Spielräumen auch Kompostmieten oder Hochbeete bauen lassen, mit denen das Gärtnern mit Kindern zu einem anschaulichen Erleben wird.

Tip: Anlage von Hochbeeten

- Broschüre „Natur-Spiel-Räume für Kinder“ der NUA (siehe Seite 65)
- Infoblatt Naturgarten „Das Hochbeet“ der NUA



Getrocknete Eierschalen werden im Mörser fein zerkleinert und den kalkliebenden Pflanzen z.B. auf der Kräuterspirale gegeben.

Einen Duftgarten anlegen

Neben Obst, Gemüse und Kräutern können auch Duftpflanzen bei der Gartengestaltung miteinbezogen werden. Die Anlage eines Duftgartens eröffnet eine Vielzahl an sinnlichen Erlebnissen und interaktiven Möglichkeiten. Bei der Auswahl der Pflanzen ist neben ihrem Geruch darauf zu achten, daß sie möglichst lange und zu unterschiedlichen Zeiten blühen, robust und nicht giftig sind. Bei manchen Pflanzen, bei denen Geruch und Geschmack nah beieinander liegen (z.B. bei Gewürzpflanzen wie Schnittlauch oder Fenchel), können Pflanzenteile dann auch gegessen werden. Damit die Kinder leichter 'die Nase hereinstecken können', sollten die Pflanzen erhöht, z.B. in ein Hochbeet, Kisten oder Tröge gepflanzt werden. Ihren vollen Duft entfalten sie an trockenen und sonnigen Standorten. Ist genügend Platz vorhanden, können die Beete wie ein Duftparcour (z.B. S-, U- oder L-förmig) angelegt werden. Eine Alternative ist auch die Anlage einer Kräuterspirale (siehe Seite 30).



Bepflanzungsvorschläge für einen Duftgarten

Dufrichtung blumig

- Duftsteinrich
- Heliotrop
- Steinkraut
- Stiefmütterchen
- Steinkraut
- Rose

Dufrichtung fruchtig

- schwarze Johannisbeere
- Zitronenmelisse
- Zitronenthymian
- Apfelminze
- Balsamkraut

Dufrichtung würzig

- Thymian
- Salbei
- Fenchel
- Eberraute
- Pfefferminze

Dufrichtung herb-aromatisch

- Lavendel
- Katzenminze
- Wermut
- Kapuziner

Dufrichtung harzig-ätherisch/terpentinartig

- Heiligenkraut
- Wacholder
- Mutterkraut
- Storchenschnabel